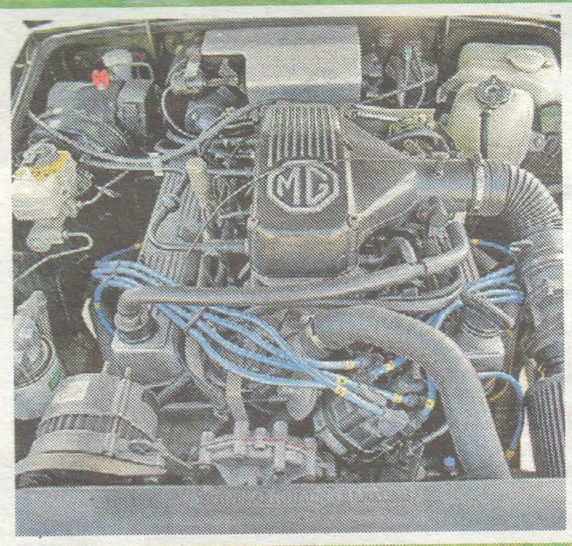
Die Versöhnung

MG RV8

Eine Begegnung mit einem ungeliebten Fahrzeug – und mit Armin Bühler, der Vorurteile abbaut.



2000 Stück
Zwar wurde der MG RV8 von seinen Fahrern geliebt, doch zum grossen Erfolg wurde er trotzdem nicht.

Peter Ruch

Lange, lange ist es her, bald 30 Jahre. Ich hatte am Flughafen in Birmingham (GB) einen fabrikneuen MG RV8 abholen dürfen, befand mich auf Umwegen nach Malvern, wo ich am nächsten Morgen einen Termin bei Morgan hatte. Es gab ein spätes Nachtessen in einem Pub, es begann zu regnen, dann begann es zu schütten – und mitten in der Nacht sowie mitten im tiefen Wald gab der Roadster seinen Geist auf. Ohne Vorwarnung, ohne sicht- oder hörbares Problem. Und so stand ich, Handys gab es damals noch nicht, einfach blöd da, in tiefster Dunkelheit. Der MG machte keinen Wank, kein Licht, nichts. Und selbstverständlich kam auch kein anderer Autofahrer vorbei, erst bei Tagesanbruch nahm mich jemand mit ins nächste Dorf, wo ich den Abschleppdienst organisieren konnte. Zum Termin bei Morgan kam ich zwar rechtzeitig, aber unausgeschlafen, ungeduscht und mit richtig schlechter Laune. Damals schwor ich mir, nie, nie wieder einen MG zu fahren.

«Kein Problem, oder?»

Es war an einem dieser wenigen Frühlingstage heuer, als ich mich in Toffen BE, zwei Steinwürfe von der Oldtimer-Galerie entfernt, mit Armin Bühler treffe, einer der Schweizer Klassikerlegenden, seit bald 30 Jahren im Geschäft, Mechaniker, Restaurator, Teilehändler, Gründer und Chef von Buzz. Wir plaudern ein bisschen, wollen das schöne Wetter geniessen – und entscheiden uns deshalb für eine kleine Ausfahrt. In einem MG RV8, rechts gelenkt. Ausgerechnet. Für die Fotos setzt sich noch Bühler ans Steuer, doch dann bin ich dran. Obwohl ich mir doch geschworen hatte: Nie wieder.

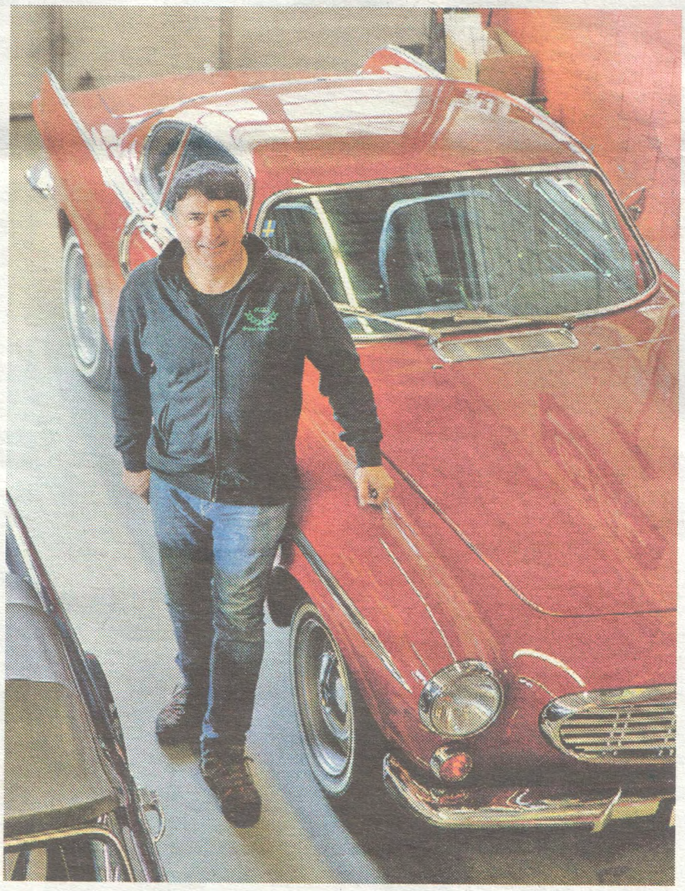
Nun, ich kann berichten: Es ist gar nicht so schlimm. Es hat auch nicht geregnet, es war auch nicht tiefste Nacht, der im September 1992 vorgestellte, mit einem 190 PS starken Vierliter-Rover-V8 bestückte Engländer machte keine Probleme, sondern ganz im Gegenteil so richtig Spass. Kurze Schaltwege, wunderbarer Sound aus einem mächtigen Motor, ein hübsches Interieur, zwei Sitze, etwas Blech (der Wagen misst nur 4.01 Meter und wiegt knapp 1.3 Tonnen) – mehr braucht man wirklich nicht. Ich habe so etwas wie Frieden geschlossen mit der britischen Marke. Bühler hingegen macht sich weiterhin etwas Sorgen um den MG RV8: «Es ist sehr schwierig, rechts gelenkte Fahrzeuge zu verkaufen in der Schweiz. Dabei ist das doch gar kein Problem beim Fahren, oder?» ●

Es begann in einem Hühnerstall

Armin Bühler begann vor bald 30 Jahren im bernischen Belp mit Ersatzteilen für englische Klassiker zu handeln. Die Firma British Spare Parts hatte ihren ersten Geschäftssitz in einem Hühnerstall. Doch irgendwann wurde es dort zu eng, 2010 zog das Unternehmen nach Toffen an die sogenannte Automeile, an deren Beginn das racing-grüne Gebäude von Buzz gut zu erkennen ist.

Bühler ist eine dieser Schweizer Legenden, der alle kennt, und alle kennen Bühler. Manchmal spricht er seine Meinung sehr deutlich aus, was ihm nicht nur Freunde schafft. Es heisst, dass er auch einen sehr schweren Gasfuss haben könne. Obwohl Buzz von aussen sehr englisch wirkt, arbeiten Bühler und seine Mitarbeiter hier auch an Amerikanern und Schweden (s. Bild unten), die Liebe gehört unbedingt auch Automobilen, die man nicht an jeder Strassenecke sieht. Der Handel sei allerdings schwierig gewesen seit vergangenem Frühling, sagt Bühler, dafür sei die Garage mit Restaurationen und Reparaturen gut ausgelastet.

Im oberen Stock des Gebäudes findet sich das einstige Kerngeschäft der Buzz AG: die Ersatzteile. Was auf den ersten Blick etwas unübersichtlich aussieht, hat Bühler absolut im Griff. Doch er sagt: «Die guten Zeiten sind vorbei.» Das Internet ist sein grosser Konkurrent, dort gibt es alles und meist auch günstiger. Bühler: «Aber bei uns gibt es dafür noch Beratung. Und damit kann man Fehler vermeiden und viel Geld sparen.»



Fotos: Peter Ruch